

NACHRICHTEN

Fachhochschule für Augenoptik ab 2003

Die Generalversammlung des Schweizerischen Optikerverbandes SOV hat am 18. Juni 2000 beschlossen, die seit über 25 Jahren bestehende private Schweizerische Höhere Fachschule für Augenoptik (SHFA) in eine staatliche Fachhochschule (FHS) zu überführen. Für die Weiterbildung vom gelernten zum diplomierten Augenoptiker wird künftig eine Berufsmaturität bzw. ein Mittelschulabschluss Voraussetzung, und das Studium wird von zwei auf drei Jahre erweitert. Aufgebaut wird die neue FHS durch das Kader der bestehenden SHFA, der Standort des neuen Instituts ist z. Zt. noch in Abklärung.

Schon heute ist die augenoptische Ausbildung in der Schweiz europaweit auf höchstem Niveau. Mit dem Schritt zur Fachhochschule soll gemäss SOV sichergestellt werden, dass die fachliche Kompetenz der AugenoptikerInnen mit den wachsenden Ansprüchen der nächsten Jahrzehnte Schritt halten kann. Durch die FHS wird nicht nur das Diplom, sondern auch die Ausbildung in ganz Europa anerkannt sein.

Das FH-Studenten-Schiffest

Es ist wieder soweit! Das Partyschiff der FH-Studierenden sticht mit einer ca. 900 Mann/Frau starken Besatzung in See, um auch dieses Jahr wieder die Seetüchtigkeit partywütiger VorarlbergerInnen zu testen.

Veranstalter ist der Studentenverein der Fachhochschule Dornbirn, Plattform Aktiver Studierender Dornbirn (PASD), der bereits mit den legendären Studentenfesten in der Messehalle Dornbirn bewiesen hat, dass er es versteht, die Korke knallen zu lassen.

2 DJs und die Live-Band «NAME» sorgen für eine vielfältige musikalische Unternehmung.

Harbour: Bregenzer Hafen
Boarding Date: 30. Juni 2000
Boarding Time: 21 Uhr
Tarife: Normal: 130 Schilling, S-Club-Mitglied: 100 Schilling, PASD-Mitglied: 70 Schilling, Abendkassa: 150 Schilling

Kartenvorverkauf in allen Vorarlberger Sparkassen und im PASD-Büro der FH-Dornbirn.

4. Internationales MOTO-GUZZI-Treffen

Nicht nur in der Schweiz geniesst die klassische italienische Motorradmarke ein hohes Ansehen. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass die in regelmässigen Abständen stattfindenden Club-Treffen zahlreiche Motorradfreunde aus ganz Europa anzieht.

Vom 4. bis 6. August findet in diesem Jahr das 4. durch den Guzzi-Club Zurigo organisierte internationale MOTO-GUZZI-Treffen in Schwellbrunn im Kanton Appenzell statt. Der Veranstalter erwartet 1000 bis 1500 Fahrer und Beifahrer aus fast allen europäischen Ländern wie England, Schweden, Deutschland, Frankreich, Finnland, Spanien, Österreich, Belgien, Holland, Luxemburg, natürlich auch zahlreiche Besucher aus der Schweiz.

Selbstverständlich gehört zu einem rechten Guzzi-Treffen ein vielseitiges Programm mit Festwirtschaft, Musikunterhaltung, Motorrad-Show und -Ausstellung, Tombola, Prämierung der schönsten Fahrzeuge, Spiele, Wettbewerbe und vieles mehr. Für die auswärtigen Besucher gibt es im Mehrzweckgebäude günstige Übernachtungsmöglichkeiten.

Vorarlberger Bauwirtschaft gut erholt

BREGENZ: Der Aufwärtstrend der Vorarlberger Bauwirtschaft hat sich weiter gefestigt. Vorarlberg liegt bei den Bauproduktionswerten mit einem Plus von 17 Prozent im österreichischen Spitzenfeld. Die Auftragslage in den einzelnen Unternehmen sei mit regionalen Unterschieden zufrieden stellend. Problematisch wirke sich jedoch der akute Facharbeitermangel aus, bedauerte Innungsmeister Manfred Rümmele am Freitag in Höchst bei der Präsentation der Halbjahresbilanz der Vorarlberger Bauwirtschaft. Die österreichische Konjunkturstatistik weist für Vorarlberg einen stabilen Aufwärtstrend nach. Demnach errichte die Vorarlberger Bauwirtschaft bereits im Februar im Hoch- und Tiefbau einen kumulierten Produktionswert von 530 Mio. Schilling (66,25 mio. Fr.), was einem Plus von 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Von einem relativ niedrigen Niveau durch das Tief der Jahre 1997 und 1998 ausgehend habe sich die heimische Bauwirtschaft insgesamt wieder gut erholt, sagte Rümmele.

Wege voller Skulpturen

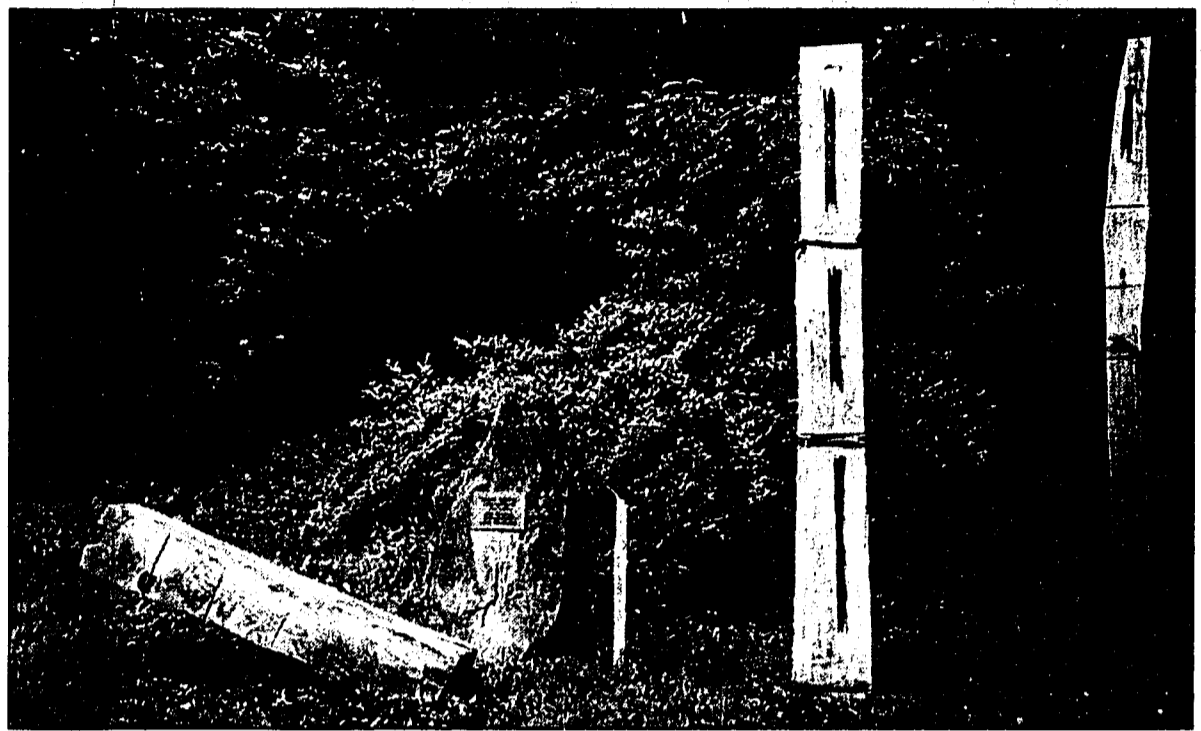
Vom 1. Juli an findet im Städtchen Werdenberg eine Skulpturenausstellung statt

18 Kunstschaffende aus Werdenberg, dem Sarganserland, dem Bündnerland, dem Fürstentum Liechtenstein und aus Vorarlberg stellen ihre Objekte im Städtchen Werdenberg und im Schlosshof aus. Diese Ausstellung dauert vom Samstag, 1. Juli (Vernissage um 10 Uhr) bis 17. September. Sie findet im Rahmen des Kultursommers 2000 der Gemeinde Buchs statt. Das Motto heisst «Allegra».

«Allegra» – so heisst der Kultursommer der Gemeinde Buchs. Verschiedene Veranstaltungen finden in der Zeit von Mai bis September dieses Jahres statt. Eine grosse Ausstellung mit Objekten – sie heisst «Weg-Zeichen» – wird im Städtchen Werdenberg gezeigt. Mehrere Kunstschaffende aus Graubünden, dem Sarganserland, dem Werdenberg, dem Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg werden ihre Werke zeigen. Die Ausstellung soll auch einen wichtigen Beitrag im Bereich des Kulturaustausches zwischen diesen fünf Regionen – alle mit romanischen Wurzeln – leisten.

18 Kunstschaffende

Folgende Kunstschaffende sind mit einem oder mehreren Werken vertreten: Daniel Grass (Zizers), Douch Grass (Malans); Robert Ralston (Chur) und Aniko Risch (Malans) aus dem Bündnerland, Rolf Bräm (Sargans), Fortunat «Fortu. C.» Gagienard (Wangs) und Stefan Gort (Vättis) aus dem Sarganserland, René Düsel (Weite), Daniela Kneer-Heinz (Azmoos) und Stephan Mayenknecht (Buchs) aus dem Werdenberg; Ewald Frick (Vaduz), Mirjam Bargätze (Triesen), Eckhard Wollwage (Mauren), Arno Oehri (Ruggell) und Beatrice Kaufmann (Schaan) aus dem Fürstentum Liechtenstein sowie Roland Adlass-



«Erinnerungen» (aus Eichenholz) von Stefan Gort (Vättis): Eines der rund 30 Objekte, die im Rahmen der grossen Skulpturenausstellung «Weg-Zeichen» im und um das Städtchen Werdenberg vom 1. Juli bis 17. September zu sehen sind. (Bild: Reto Neuraüter)

nigg (Feldkirch), Wolfgang Schnetzer (Schlins), und Albrecht Zauner (Lustenau) aus dem Vorarlberg.

Breites Spektrum

Die Besucher werden an dieser Ausstellung ein breites Spektrum an moderner Kunst zu sehen bekommen. Rund 30 Skulpturen unterschiedlichster Art werden wie Fixpunkte zum Betrachten und Nachdenken anregen. Dabei erarbeiteten die Kunstschaffenden aus den verschiedensten Materialien ihre Werke, aus Metall, Stein, Holz, Altheisen, Marmor, Glas und auch Kunststoff.

Unterstützung ist gross

Diese in ihrer Art erstmalige Ausstellung im und um das Städtchen Werdenberg sowie auf den Wegen zum Schloss und im Hof des Schlosses Werdenberg ist – ohne eine –

finanzielle Unterstützung verschiedener Behörden, Institutionen und Stiftungen nicht möglich. So haben die Kantone St. Gallen und Graubünden, das Fürstentum Liechtenstein, die Regionalplanung Werdenberg, die Liechtensteinische Landesbank Vaduz, die Raiffeisenbank Grabs, die Bank Wartau-Sevelen, die PAGO AG in Grabs und die Pro Rätia Chur mit Beiträgen und Leistungen diese Ausstellung ermöglicht.

Dank dem Entgegenkommen des Amtes für Kultur des Kantons St. Gallen mit Dr. Walter Lendi, von Schlossrat Karl Blaas, dem Einwohnerverein Werdenberg, den Einwohnern des Städtchens Werdenberg, den Verantwortlichen des Regionalmuseums Schlangenhaus, der Stiftung Pro Werdenberg und den Behörden der Gemeinden Grabs und Buchs konnte diese Ausstellung realisiert werden.

Die Eröffnung dieser Skulpturenausstellung «Weg-Zeichen» findet am Samstag, 1. Juli, um 10 Uhr mitten im Städtchen statt. Nach der Begrüssung durch den Grabser Gemeindevorstand Rudolf Lippuner wird der Direktor der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia, Dr. Bernhard Cathomas, die Laudatio halten.

Ungewohnte musikalische Töne wird «Totschna» mit ihrer schweizerisch-russischen Musik an diesen Anlass bringen. Die Churerin Orna Ralston (Stimmbänder), der Zürcher Lukas Heass (Sax, Klarinette), der Moskauer Alexander «Sascha» Ionov (Balalaika) und der St. Petersburger Oleg Lips Roumiantzev (Akkordeon) besteigen den volksmusikalischen Berg von russischer wie von schweizerischer Seite und suchen die Balance und den Grat, der die beiden Kulturen verbindet.

Herrliche Köstlichkeiten vom Grill

Traditionelle TCS-Grillkurse in Buchs und Mels

Die schönen Sommerabende laden zum Grillieren im Garten oder auf dem Balkon ein. Was man da alles machen kann und vor allem, mit was man grillieren kann, lernten die je 30 KursteilnehmerInnen in Buchs und Mels an drei Abenden.

Begonnen hat damals doch alles mit dem Holzgrill. Dann kam die Holzkohle. Heute kennt man die feudalen Gasgrill-Apparate. Kenner und Köhner, vor allem in der Gastronomie, grillieren seit einigen Jahren mit dem Cactus Jack (oder auch Oklahoma Joe usw.). Sie gehen damit wieder zurück zum Holz, nämlich zum Fruchtholz, das nicht zuletzt wegen dem damit erreichten, unübertrefflichen Geschmack des Grillgutes geschätzt wird.

Kein Wunder, dass sich die meisten der Kursteilnehmer um Daniel Luminati Grillöfen, der einer kleinen Dampflokomotive ähnelt und auch so raucht, scharten. Die Glut oder das Feuer ist seitlich in einer Feuerbox. Man erhält schnell eine gute Basistemperatur, die lange konstant bleibt. Grilliert oder gebacken wird in der Hauptkammer (Zweikammer-System).

Frisches Brot vom Grill

Kursleiter, Roland Stark (Roli's Kochstudio, Balzers) hat an jedem der drei Kursabende eine andere Sorte Brot gebacken, selbstverständlich im Grillöfen, zum Erstaunen und Genuss der Kursteilnehmer. Im Kamin des Grills wurden anschliessend frische Forellen und Forellenfilets für die Vorspeise geräuchert, serviert mit einem Blattsalat und frischem Meerrettichschaum.



Daniel Luminati und Kursleiter Roland Stark brachten mit dem Grillöfen eine Neuigkeit an den traditionellen TCS-Grillkurs und stiessen bei den Kursteilnehmern auf grosses Interesse. (Bild: C. Reich)

Indirekt und schonend grillieren

Durch die seitliche Feuerbox kann das Grillgut bei niedrigen Temperaturen (ideal 100–200°) garen/barbecuen. Durch das Öffnen und Schliessen der Lüftungskappen oder des Feuerboxdeckels kann die Temperatur dank präzisen Thermometern stabilisiert und das Grillgut über längere Zeit in der Grillkammer belassen werden. So wurde bereits am ersten Kursabend ein Roastbeef «Sunbeam» erfolgreich gegrillt. Sicher braucht alles viel mehr Zeit als auf dem Holzkohlen-

oder Gasgrill, die selbstverständlich auch zum Einsatz kamen.

Durch die seitlich angebrachte Feuerbox und die niedrigen Temperaturen im Grillöfen muss das Grillgut aber nicht einmal mehr gewendet werden, tropft nicht in die Glut, trocknet garantiert nicht aus und behält viel Geschmack und Feuchtigkeit. Dass viel Gemüse gegrillt und frische Gewürz-Kräuter verwendet wurden, ist selbstverständlich.

Nebst der Räucherbox im Kamin können auf dem Grillöfen auch Töpfe, Pfannen und Kannen aufgelegt werden.

Kleine Bananen halbieren, mit Honig bestreichen und grillieren, das schmeckt köstlich. Oder haben Sie lieber marinierte Ananas-Aprikosen-Spiessli? Aber auch frische, caramelierte Erdbeeren mit grünem Pfeffer können einen hochinteressanten, romantischen und gemütlichen Grillabend abschliessen.

Mit einem Geschenk bedankten sich die Kursteilnehmer beim Grill-Künstler Roland Stark für das Gelernte und die guten Tipps, aber auch für die grosse Vorbereitungsarbeit für die köstlichen Mahlzeiten, alles auf den verschiedenen Grillapparaten zubereitet.